

Kulturentwicklungsplanung im Wirtschaftsraum Rendsburg

Workshop I

„Verknüpfung zwischen Zentrum und Umlandgemeinden“

29. Mai 2018

Kulturzentrum Rendsburg

Protokoll

Teilnehmer: Jörg Bülow, Brigitta Bandiko, Ulrike Ernemann M.A., Dr. Carsten Fleischhauer, Reinhard Frank, Arvid Hagge, Dr. Uwe Hauptenthal, Harald Jockenhövel, Bettina John, Marina Kröckel M.A., Johannes Lachenmeier, Alexander Luttmann, Andrea Loose, Susanne Mau, Katrin Murmann, Deike Neumärker, Marco Neumann, Julia Plath, Jens-Uwe Popp, Jürgen Rathjen, Dagmar Rösner M.A., Peter Schwedt, Anette Schwohl, Detlef Vogel, Wolfgang Wachholz

Entschuldigt: Pierre Gilgenast

Beginn: 16:30 Uhr

TOP 1

Begrüßung

Andrea Loose, Stadt Rendsburg, Fachbereich Bürgerdienste und Dagmar Rösner, Moderatorin, begrüßen die Teilnehmer.

Frau Loose gibt einen Rückblick auf den bisherigen Prozess der Kulturentwicklungsplanung im Wirtschaftsraum Rendsburg.

Frau Rösner informiert über den Stand der Erhebung zur kulturellen Infrastruktur des Wirtschaftsraums Rendsburg und stellt eine statistische Analyse zum Verhältnis der Kulturangebote in der Stadt Rendsburg und den Umlandgemeinden vor (s. Anlagen: Präsentation, Statistik und Erhebung).

Folgende Verteilung der Kulturangebote kann zusammenfassend festgestellt werden:

Gesamte Anzahl der Kulturangebote im Wirtschaftsraum: 105

Kulturangebote in Rendsburg: 41

Kulturangebote in Büdelsdorf: 16

Kulturangebote in den Umlandgemeinden insgesamt: 64

70.624 Einwohner können 105 Kulturangebote nutzen.

In den Städten Rendsburg und Büdelsdorf sind alle Sparten vertreten, die Kulturarbeit ist häufig professionell aufgestellt. In den Gemeinden ist die Kulturarbeit i.d.R. ehrenamtlich, folgende Schwerpunkte können festgestellt werden: Musik (insbesondere Chöre und Spielmannszüge), Jugendkultur, Volkshochschulen, Büchereien, Geschichts- und Heimatvereine (Diese übernehmen viele Querschnittsaufgaben: Lesungen, Vorträge, Exkursionen, usw.)

TOP 2

Impulsreferate

Jörg Bülow, geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Gemeindetags Schleswig-Holstein hält ein Impulsreferat zum Thema „Chancen und Herausforderungen der Vernetzung im ländlichen Raum“. Herr Bülow stellt fest, dass Schleswig-Holstein spätestens seit der Amtsordnung von 1947 ein „Land der interkommunalen Zusammenarbeit“ sei und belegt dieses mit Beispielen aus anderen Bereichen. Er formuliert fünf Ziele und zehn Erfolgsfaktoren für eine erfolgreiche interkommunale Zusammenarbeit.

Zu den Zielen zählen:

- eine gute Qualität und hohe Standards der Zusammenarbeit,
- ein effizientes Handeln durch Synergieeffekte,
- eine solidarische Finanzierung der Aufgaben,
- die Erhaltung der Handlungsfähigkeit aller Kommunen.

Zu den Erfolgsfaktoren zählen:

- eine klare, gemeinsame Zielsetzung,
- ein langfristiger Blickwinkel,
- eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe,
- die Achtung vor der Existenzberechtigung des anderen,
- die Freiwilligkeit der Zusammenarbeit,
- Vorteile auf allen Seiten,
- die Schaffung eines gemeinsamen regionalen Verständnisses,
- die Schaffung gemeinsamer Leuchttürme.

Herr Bülow stellt weiter fest, dass ein starkes Mittelzentrum ins Umland ausstrahle. Hierzu könne und müsse das Umland seinen Beitrag leisten – auch in finanzieller Hinsicht.

Reinhard Frank, Beauftragter für Kultur des Kreises Rendsburg-Eckernförde berichtet über die „Interkommunale Kulturarbeit im Wirtschaftsraum Rendsburg“. Er stellt fest, dass es ein ausreichend großes kulturelles Angebot in der Region Rendsburg gebe, es handele sich hierbei um Hochkultur und Dorfkultur. Herr Frank berichtet, dass es hier vielfältige und qualitativ gute Kulturangebote gebe, jedoch wenig Experimentelles. Als Herausforderungen nennt er die verkehrliche Infrastruktur und die Schaffung von kulturellen Angeboten, die das Interesse der Öffentlichkeit wecken.

Dr. Uwe Haupenthal, Geschäftsführer des Museumsverbunds Nordfriesland hält einen Impulsvortrag zum Thema „Der Blick von außen – Interkommunale Kulturarbeit in der Region Husum“. Er reflektiert das Thema auf einer abstrakten Ebene und schlägt vor, die Kultur im ländlichen Raum durch Kunst im öffentlichen Raum, insbesondere das Aufstellen von Skulpturen auf öffentlichen Plätzen und die künstlerische Gestaltung von Bushaltestellen, zu bereichern.

TOP 3

Diskussion und Zusammenfassung

Im Anschluss an die Impulsreferate entsteht eine angeregte und intensive Diskussion. Folgende Fragen, Ideen und Thesen werden im Plenum formuliert:

- Die Bürger*innen der Region fühlen sich als „Rendsburger*innen“, auch in den Umlandgemeinden. Eine Trennung zwischen Zentrum und Umland gibt es nur auf der Verwaltungsebene.
- Warum ist das Interesse der Umlandgemeinden am Prozess der Kulturentwicklungsplanung so gering? Sollen alle 13 Gemeinden weiterhin einbezogen werden?
- Die meisten Umlandgemeinden sind offenbar der Auffassung, dass sie durch die Mitfinanzierung der Entwicklungsagentur ihren Beitrag für die Kultur leisten. Es soll versucht werden, sie aktiver in den Prozess der Kulturentwicklungsplanung einzubinden.
- Das kulturelle Angebot in der Region ist ausreichend – eher zu groß. Die kulturellen Angebote sollten daraufhin überprüft werden, ob sie noch zeitgemäß sind.
- Die Kulturakteure sollten durch einen „Förderlotsen“ unterstützt werden.
- Ein „Kulturbüro“, das bei Förderanträgen unterstützt, berät, Öffentlichkeitsarbeit für die Kultur in der Region leistet, einen Veranstaltungskalender führt und Veranstaltungen organisiert wäre für die Region wünschenswert.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Umlandgemeinden noch stärker und aktiver in den Prozess der Kulturentwicklungsplanung einbezogen werden sollten. Weiterhin wurde deutlich, dass die freien Kulturakteure und die ehrenamtlichen Kulturvereine in der Region organisatorische Unterstützung benötigen, die z.B. von einem „Kulturbüro“ oder einem „Förderlotsen“ geleistet werden könnte. Es bestand Konsens darüber, dass die Qualität, Vielfalt und Quantität der Kulturangebote in der Region ausreichend seien.

Ende: 19:40 Uhr

Eckernförde, den 29. Mai 2018



Dagmar Rösner M.A.